



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Leinßen bei Hannover.

Sechster Band: Steinobst.

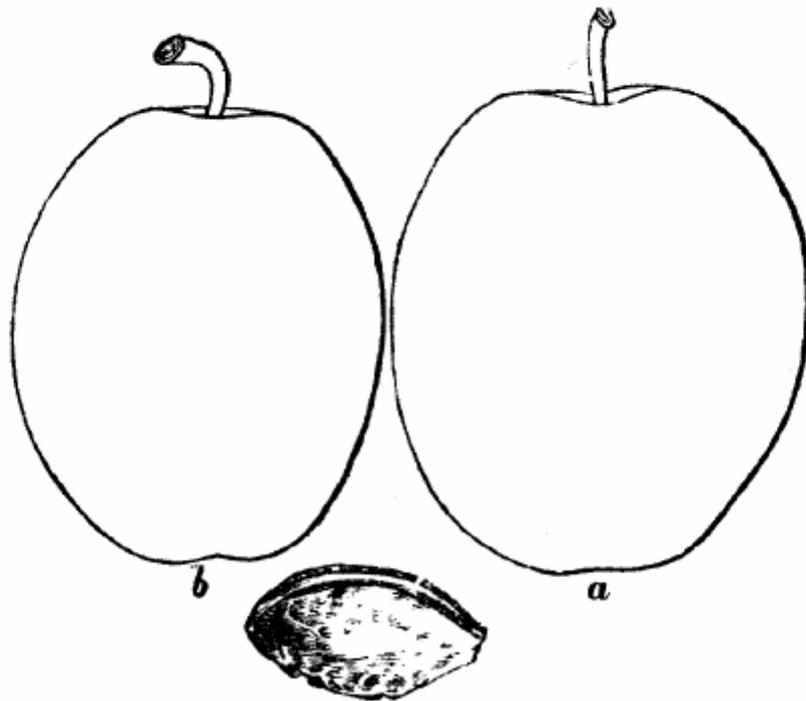
Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 174. *Firbas Königspflaume*. Cl. 1: I. 1. B.
Wahre Zwetsche, rothe Frucht; Cl. 6: I, 2. B. a.



Firbas Königspflaume, fast **†, Ende August.

Heimath und Vorkommen: Liegel, von dem ich das Reiz erhielt, erzog diese Frucht aus dem Steine der wahren Frühzwetsche, und widmete sie dem um die Pomologie verdienten Hrn. Apotheker und Bürgermeister Firbas zu Schüttenhofen in Böhmen, dem er auch noch die Firbas frühe Schüttenhöferin dedicirte. Die Frucht ist sehr gut, war auch in zwei Jahren vom Steine ablöslich, 1865 jedoch nicht genügend; Sie ist in Feinsen größer und länger geworden, als bei Liegel und ist man gewohnt unter Königspflaumen Früchte von fast gleicher Dicke und Höhe zu verstehen. Da der Baum trefflich wächst und sich tragbar zeigt, verdient die Sorte sehr weitere Anpflanzung.

Literatur und Synonyme: Liegel beschrieb sie noch nicht näher und schilderte sie nur kurz in der Monatschrift 1858 S. 282 als eine große, ovalrunde, rothblaue Damascene, mit ablöslichem, gelben, härtsichen Fleische, und sehr süßem, aromatischen Geschmacke, reif im letzten Drittel des August.

Gestalt: Da Liegel sie unter die Damascenen setzt, so muß sie bei ihm wohl noch breiter und kürzer ausgefallen sein, als bei mir, nicht viel höher als breit. Sie hatte aber bei mir seit drei Jahren die oben gezeichnete Form und Größe, und muß, wenn dieß bleibt, unter die Wahren Zwetschen einrangirt werden. Sie war bei mir $1\frac{3}{4}$ " hoch, $1\frac{1}{4}$ " dick und 1" weniger breit, von Form langoval, am Stiel etwas abgeschnitten, am Kopfe fast abgerundet. Die flache, breite, ziemlich gleich theilende Furche drückt den Rücken etwas. Der starke Stempel-

punkt liegt unvertieft oder schwach vertieft, und erhebt die eine Seite der Frucht sich gern über ihn ein Weniges.

Stiel: kurz, stark, 3—4''' lang, oft gerade, oft gekrümmt, behaart, sitzt in ziemlich oder wirklich weiter, tiefer Höhle.

Haut: sehr fein, wenig säuerlich, läßt sich nicht gut abziehen. Farbe dunkelroth, an der Sonnenseite ins Schwarzrothe spielend. Punkte wenig wahrnehmbar, zerstreut, an andern Exemplaren erscheinen sie aber auch als zahlreiche, sehr sichtbare, feine, gelbröthliche Stippchen. Der Duft ist dünn und röthlich-hellblau.

Fleisch: Goldgelb, nach der Haut hin etwas röthlichgelb, fein, ziemlich saftreich, nicht weich, von edlem, süßen, gewürzten Geschmacke.

Der Stein ist 11''' lang, 6 breit, stark 3 dick, von Form ziemlich regelmäßig elliptisch, am Stielende ist er etwas abgeschnitten, die Spitze des Kopfes biegt sich oft etwas nach dem Bauche über, der Rücken ist stärker ausgebogen, als der Bauch. Die Bauchfurche ist weit und tief, und ihre Ränder sind stark gezackt; die Rückenkanten sind flach und stumpf, haben neben sich, besonders nach dem Stielende hin, eine tiefe Furche und erhebt die Mittelkante sich nicht stark. Die Backen sind etwas asterkantig, mäßig rauh.

Reifezeit und Nutzung: Zeitigt eben nach der Rothen Eierpflaume mit der Jsabelle, der sie ähnlich, aber nicht so groß ist, in gewöhnlichen Jahren Ende August, in dem naßkalten Sommer 1864 erst Mitte September.

Der Baum wächst in meiner Baumschule stark, schön pyramidal, setzt die zahlreichen Nebenzweige in etwas spitzen Winkeln an und geht schön in die Luft. Die Sommertriebe sind lang, ziemlich stark, nicht gekniet, nach oben abnehmend, fahl, an der Sonnenseite unansehnlich braunroth oder violettroth, an der Schattenseite grün gefärbt und fast bis zur Spitze hin mit Silberhäutchen fein punktiert und nach unten mehr gefleckt. Das Blatt ist groß, fast flach, etwas weich von Gewebe, mäßig stark runzlig; die größeren und besonders unten am Zweige sind schön und spitz eiförmig mit etwas langer Spitze, mehr nach oben oft auch eioval oder selbst fast breitlanzettlich. Der Blattstiel ist bald ohne Drüsen, bald sind diese mit dem Blatte verbunden. Die Asterblätter sind zahlreich und stark. Augen klein, ziemlich stumpf, oft fast anliegend, sitzen auf nicht stark vorstehenden, unten am Zweige wenig, mehr nach oben langgerippten Trägern.

O b e r d i e c k.